

Ergebnisse der Vielfalt-Netzwerkkonferenz

am 06.11.2010 in Felsberg



Die Entwicklungsphase des Lokalen Aktionsplans wird im Rahmen des Bundesprogramms "VIELFALT TUT GUT. Jugend für Vielfalt, Toleranz und Demokratie" durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend gefördert.



Vielfalt – Netzwerkkonferenz

im Schwalm-Eder-Kreis

06.11.2010
Drei-Burgen-Schule
in Felsberg

Kontaktadressen:
Stephan Bürger
Jugendbildungswerk
Projektleitung
„Gewalt geht nicht!“
und „Lokale Koordinierungsstelle“ für
„Vielfalt tut gut“



Am 6. November 2010 fand an der Drei-Burgen-Schule in Felsberg die erste Vielfalt-Netzwerkkonferenz im Schwalm-Eder-Kreis statt. Sie sollte dazu dienen, die Funktionsweise und die Fördermodalitäten des Bundesförderprogramms „Vielfalt tut gut“ zu erläutern. Dazu wurden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu Beginn der Halbtages-Konferenz mit den Förderbedingungen des Bundesprogramms und den organisatorischen Rahmenbedingungen vertraut gemacht.

Als Einstieg sollte ein Expertentalk die aktuelle Situation in Bezug auf rechtsextremistische Tendenzen und Straftaten im Landkreis beleuchten, sowie Informationen zur bisher geleisteten Arbeit geben.

In Kleingruppen sollte dann zielgruppenübergreifend an der Zielgruppendefinition und der Zielformulierung für einen „Lokalen Aktionsplan“ gearbeitet werden. Dieser Aktionsplan bietet uns im Schwalm-Eder-Kreis die einmalige Chance mit Fördergeldern des Bundesministeriums Projekte im Sinne der Toleranz- und Demokratieförderung aufzulegen und dabei viele junge Menschen zu erreichen.

Auch sollte durch die Konferenz unter den Delegierten der verschiedenen Zielgruppen ein reger Austausch angeregt werden, der seine Fortführung auf weiteren Netzwerkkonferenzen finden soll.

Die Entwicklungsphase des Lokalen Aktionsplans wird im Rahmen des Bundesprogramms "VIELFALT TUT GUT. Jugend für Vielfalt, Toleranz und Demokratie" durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend gefördert.

Ausschreibung:

Veranstalter:	Schwalm-Eder-Kreis Fachbereich Jugend und Familie Projekt „Gewalt geht nicht!“ Parkstraße 6 34576 Homberg/Efze
Kontakt:	Projektleiter, Stephan Bürger
Thema:	Vielfalt tut gut-Netzwerkkonferenz
Form:	Halbtageskonferenz mit Workshops
Datum:	<u>Samstag 06.11.2010</u> 10.00 – 15.00 Uhr
Ort:	Drei-Burgen-Schule-Felsberg in der Bücherei, Untere Birkenallee 21
Inhalt:	Die Netzwerkkonferenz soll dazu dienen die Fördermodalitäten des Bundesförderprogramms „Vielfalt tut gut“ zu erläutern. Darüber hinaus gilt es sich im Rahmen des zu erstellenden „Lokalen Aktionsplanes“ darauf zu verständigen welche Zielgruppen angesprochen und welche Ziele verfolgt werden sollen. Dieser Aktionsplan bietet uns im Schwalm-Eder-Kreis die einmalige Chance mit Fördergeldern des Bundesministeriums Projekte im Sinne der Toleranz- und Demokratieförderung aufzulegen und dabei viele junge Menschen zu erreichen.
Ziel:	Erarbeitung eines „Lokalen Aktionsplanes für den Landkreis“ und Start für die Arbeit im Netzwerk Schwalm-Eder
Anmeldung:	bitte bis zum 29.10.2010
Verpflegung:	Für Tagungsverpflegung ist gesorgt



Wir im Schwalm-Eder-Kreis. Gemeinsam. Tolerant. Aktiv.

Fachbereich
Jugend und Familie
Jugendbildungswerk
Stephan Bürger
Parkstraße 6
34576 Homberg (Efze)

Projektleiter
„Gewalt geht nicht!“
Tel. 05681 775 590
Fax 05681 775 588
stephan.buerger@schwalm-eder-kreis.de
www.gewalt-geht-nicht.de







Ablaufplan

- 10.10 Uhr – Begrüßung
- 10.20 Uhr – Interview mit zwei Experten
- 10.40 Uhr – Kurzvortrag zur Arbeitsweise eines „Lokalen Aktionsplanes“ (LAP)
- **11.15 Uhr – I. Arbeitsgruppenphase – Bedarfsbeschreibung**
- 12.30 Uhr – Mittagessen
- 13.15 Uhr – Zwischenstand im Plenum
- **13.30 Uhr – II. Arbeitsgruppenphase – Ziele und Handlungsansätze**
- 14.30 Uhr – Vorstellung der Ergebnisse im Plenum
- 15.00 Uhr – So geht es weiter und Ende

Ablaufplan der Netzwerkkonferenz



Begrüßung durch Stephan Bürger, Projektleiter von „Gewalt geht nicht!“ und Ansprechpartner der Lokalen Koordinierungsstelle für „Vielfalt tut gut“

Experteninterview

mit (von links):

- Stephan Bürger, Projektleiter von „Gewalt geht nicht!“ und Ansprechpartner der Lokalen Koordinierungsstelle für „Vielfalt tut gut“
- Achim Kaiser, stellv. Leiter der Polizeidirektion Homberg (Efze) und Leiter der Kriminalinspektion Schwalm-Eder
- Norbert Poppe, Tagungsmoderator und Coach aus Berlin



Aktuelle Situation im Schwalm-Eder-Kreis

- Die Situation hat sich scheinbar beruhigt
- Es hat bereits über 20 Strafverfahren gegen Protagonisten der Freien Kräfte Schwalm-Eder (FKSE) gegeben
- Weitere Verfahren stehen noch aus
- Es gibt nach wie vor zahlreiche Propagandadelikte, u.a. in Form von geklebten „Spuckis“
- Wir müssen aber auch weiterhin zu diesem Thema arbeiten und unbedingt sensibilisieren
- Es gibt auch Aussteiger, allerdings gibt es auch neu hinzu gekommene bei den FKSE





Kurzvortrag zur Arbeitsweise eines „Lokalen Aktionsplanes“ (LAP) von Norbert Poppe, Tagungsmoderator und Coach aus Berlin



I. Arbeitsgruppenphase: Bedarfsbeschreibung:
 Sammlung der Ergebnisse

Themenbereich
Arbeit mit mehrkulturellen Jugendlichen

ZIEL(E) Was soll hinterher anders sein?

- Bereitschaft zur Arbeit mit RTA
- Funktionale Kompetenzen der Arbeitskraft
- Haltungen verändern sich "Integration" fördert
- Rahmenbedingungen sind (bestehend) sich selbst (Mensch, Mensch, Mensch)

HANDLUNG Welche Ansätze sind sinnvoll?

- Ein- oder mehrtägige Kurse o. langfristige Arbeit mit Beratung, Integration, Anpassung
- Spezifische soziale Gruppenarbeit
- Prüfungsreihe Jugendleiter (LK-Erfahrung)

* Netzwerke

Themenbereich
Antirassistische Projekt- und Bildungsarbeit

ZIEL(E) Was soll hinterher anders sein?

VORURTEILE SOLLTEN ABGEBAUT WERDEN
Gleichstellungsgesetz soll beachtet werden
Aufklärung soll geleistet werden
Interkulturelles Zusammenleben soll gestärkt werden
Selbstverständlichkeit der Auseinandersetzung mit diesem Thema

HANDLUNG Welche Ansätze sind sinnvoll?

Gruppenorientiert – für Vereine, Verbände, Schulen, Betriebe...
Schulprojekt – für alle Schulformen
Auseinandersetzung mit AGG in Vereinen, Verbänden...
Antirassistische Tag/Workshop

Ideen Gedächtnisprojekte
Menschen
Kulturmarkt
Filmprojekt

Themenbereich
Aufklärung und Information

ZIEL(E) Was soll hinterher anders sein?

- Wachtelig
- permanent
- verständlich
- öffentlich

gleiche Info für alle

HANDLUNG Welche Ansätze sind sinnvoll?

Visualisieren über moderne Medien → Teamarbeit → Seminare

- Karte
- Gruppen
- Schulen

Themenbereich
Beteiligung von jungen Menschen

ZIEL(E) Was soll hinterher anders sein?

Demokratieförderung durch Beteiligung und Teilnahme an sozialen Gestaltungsprozessen

- Mehr Verantwortung für- und höhere Identifikation mit dem Lebensraum
- gestärkte Sozialkompetenz

HANDLUNG Welche Ansätze sind sinnvoll?

- Im nächsten Jahr besuchen ehrenamtliche und hauptamtliche Mitarbeiter/Übungsleiter eine Fortbildung im Bereich Partizipation + Beteiligung
- Es gibt Ansprechpartner für Kinder + Jugendliche in allen Ortsteilen und Gemeinden, um Wünsche und Ideen zu formulieren.

Themenbereich
Geschichts- und Gedächtnisarbeit

ZIEL(E) Was soll hinterher anders sein?

Es sollte eine Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus – insbesondere in der eigenen Region – stattgefunden haben.

HANDLUNG Welche Ansätze sind sinnvoll?

Projektarbeit in Zusammenarbeit mit Gedenkstätten (z.B. Gedenkstätte, Projekte, Ausstellungen)

Stärkere Kooperation mit der nächsten Gruppe (Verein) u. Nachbarorten

Einbeziehung von Jugendlichen, Eltern + Gemeindevorstand

Themenbereich
(Kultur-) Aktion im öffentlichen Raum

ZIEL(E) Was soll hinterher anders sein?

- Öffentliches Bewusstsein für Vielfalt ist vorhanden!
- langfristige Sicherung der finanziellen Ressourcen
- Eigeninitiative für eigene Aktionen wurde gestärkt
- breites Publikum wurde einbezogen

HANDLUNG Welche Ansätze sind sinnvoll?

Veranstaltung:

- KULTURNEWSLETTER "Vielfalt tut Gut"
- Sachverhalte "Vielfalt tut gut" (Kriterienbefragung)
- Leitfaden zur Vorbereitung einer "Vielfalt tut gut" Veranstaltung
- S-E-K-TOUR zur Darstellung vielfältiger Aktionen + Eigeninitiative

Themenbereich
Teamarbeit / train the trainer

ZIEL(E) Was soll hinterher anders sein?

- Expertenpool mit unterschiedlichen Arbeitsansätzen und Themenbereichen, flexibel einsetzbar
- Austausch + Weiterbildung regelmäßig
- Entlohnung / Werklohn / Zuschüsse / Honorare
- Arbeit der Anfragenden "machen"

HANDLUNG Welche Ansätze sind sinnvoll?

- Wozu soll Expertenpool genutzt werden?
- Größe, Themenbereiche, Verfügbarkeit, Arbeitsweise
- Erarbeitung von Qualitätsstandards
- Finanzierung (Honorare, Weiterbildungen, Material, ...)
- Internetauftritt / Weblog als Kommunikationsplattform (und Mitgliedern) & Reaktionsfähigkeit auf aktuelle Begebenheiten → Info - Austausch
- regelmäßige Teamtreffen / Supervision
- Nutzung von bekannten Strukturen / geben in seinem Netzwerk → anstoßen von Kooperationsgruppen

Themenbereich
Generationsübergreifende Arbeit

ZIEL(E) Was soll hinterher anders sein?

- durch Informationsaustausch mehr Verständnis ggü. der anderen Generation
- mehr "Hintergrundwissen" durch authentische, zeitzeugenorientierte
- Erinnerungen lebendig halten, gegen das Vergessen

HANDLUNG Welche Ansätze sind sinnvoll?

- Auswertungsgesellschaft, generationsübergreifendes Projekt (Erinnerungsarbeit, Geschichten, Werte, Vorteile / Nachteile) & gem. Stück entwickeln zum Thema
- durch öffentliche Aufklärung publik machen, als Diskussionsausgangspunkt verwenden für weitere
- Diskussions-/Workshoptage an Schulen / in Jugendverbänden zu generationsübergreifenden Themen (die die Punkte)
- Tage in Altersheimen, an denen spez. Info aufgeben werden sollen / können

Auswertung der II. Arbeitsgruppenphase – Ziele und Handlungsansätze

Themenbereich	Antirassistische Projekt- und Bildungsarbeit
Ziel(e) Was soll hinterher anders sein	- Vorurteile sollen abgebaut werden - Gleichstellungsgesetz soll berücksichtigt werden - Aufklärung soll geleistet werden - Interkulturelles Zusammenleben soll gestärkt werden - Selbstverständlichkeit der Auseinandersetzung mit diesem Thema
Handlung Welche Ansätze sind sinnvoll?	- Gruppenorientiert – für Vereine, Verbände, Schulen, Betriebe... - Schulprojekt – für alle Schulformen - Auseinandersetzung mit AGG in Vereinen, Verbänden ... - Antirassistische Tage/Woche - Ideen: Gedenkstättenfahrten - Planspiele - Kulturmarkt - Filmprojekt

Themenbereich	Generationsübergreifende Arbeit
Ziel(e) Was soll hinterher anders sein	- Durch <u>Informationsaustausch</u> mehr Verständnis gegenüber der anderen Generation - Mehr „<u>Hintergrundwissen</u>“ durch authentische „Zeitzeugenerzählungen“ - <u>Erinnerungen lebendig</u> halten, gegen das Vergessen
Handlung Welche Ansätze sind sinnvoll?	- Theaterpädagogisches, generationsübergreifendes Projekt (Erinnerungsarbeit, gestern/heute, Vorteile/Nachteile) - Gem. Stück entwickeln zum Thema - Durch öffentliche Aufführung publik machen, als Diskussionsausgangspunkt verwenden für Weiterarbeit - „Diskussions-/Vortragstage“ an Schulen/in JUZ veranstalten zu generationsübergreifenden Themen (Alte ↔ Junge) - Tage in Altersheimen, an welchen spezielle Dinge angeboten werden, die weiter gegeben werden sollten/können

Themenbereich	Arbeit mit rechtsaffinen Jugendlichen
Ziel(e) Was soll hinterher anders sein	- Bereitschaft zur Arbeit mit rechtsaffinen Jugendlichen - Funktionierende, differenzierte Konzepte sind erarbeitet - Haltungen verändern sich, „Integration“ findet statt - Rahmenbedingungen sind (langfristig) sichergestellt (Finanzen, Menschen, Träger)
Handlung Welche Ansätze sind sinnvoll?	- Einzelmaßnahmen kurz oder langfristig Hilfe zur Erziehung, Intensiv-Maßnahmen - „Spezifische“, soziale Gruppenarbeit - Aufsuchende Jugendarbeit (LK Göttingen) - Netzwerke

Themenbereich	(Kultur-) Aktion im öffentlichen Raum
Ziel(e) Was soll hinterher anders sein	- Öffentliches Bewusstsein für Vielfalt ist vorhanden! - Langfristige Sicherung der finanziellen Ressourcen - Eigeninitiative für eigene Aktionen wurde gestärkt - Breites Publikum wurde einbezogen
Handlung Welche Ansätze sind sinnvoll?	- Veranstaltungs-Kultur-Newsletter „Vielfalt tut gut“ - Dachmaske „Vielfalt tut gut!“ (Kriterienerfüllung) - Leitfaden zur Vorbereitung einer „Vielfalt tut gut!“-Veranstaltung - SEK-Tour zur Darstellung vielfältiger Aktionen und Eigeninitiative

Themenbereich	Geschichts- und Gedenkstättenarbeit
Ziel(e) Was soll hinterher anders sein	- Es sollte eine Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus – insbesondere in der eigenen Region – stattgefunden haben.
Handlung Welche Ansätze sind sinnvoll?	- Projektarbeiten in Zusammenarbeit mit Gedenkstätten (z. B. lokale Recherche, Produkte, Ausstellung) - Stärkere Kooperation mit den verschiedensten Gruppen (Vernetzung) und Multiplikatoren - Einbeziehung von Jugendlichen, Schülern und Erwachsenen

Themenbereich	Teamerpool / train the trainer
Ziel(e) Was soll hinterher anders sein	- Expertenpool mit unterschiedlichen Arbeitsansätzen und Themenbereichen, flexibel abrufbar - Austausch und Weiterbildung regelmäßig - Entlohnung/Wertschätzungsinstrumentarien - Arbeit der Anfragenden „coachen“
Handlung Welche Ansätze sind sinnvoll?	- Wozu soll Expertenpool genutzt werden? (Größe, Themenbereiche, Verfügbarkeit, Arbeitsweise) - Erarbeitung von Qualitätsstandards - Finanzierung (Honorare, Weiterbildungen, Material, ...) - Internetauftritt/Weblog als Kommunikationsplattform (incl. Mitgliederbereich) → Reaktionsfähigkeit auf aktuelle Gegebenheit ↔ Info - Austausch - Regelmäßige Teamsitzungen/Supervision - Nutzung von bekannten Strukturen/jeder in seinem Netzwerk – angestoßen von Koordinierungsgruppe

Themenbereich	Beteiligung von jungen Menschen
Ziel(e) Was soll hinterher anders sein	- „Demokratieförderung durch Beteiligung und Teilnahme an sozialen Gestaltungsprozessen“ - Mehr Verantwortung für – und höhere Identifikation mit dem Lebensraum - Gestärkte Sozialkompetenz
Handlung Welche Ansätze sind sinnvoll?	- Im nächsten Jahr besuchen ehrenamtliche und hauptamtliche Mitarbeiter/Übungsleiter eine Fortbildung im Bereich Partizipation und Beteiligung - Es gibt Ansprechpartner für Kinder und Jugendliche in allen Ortsteilen und Gemeinden, um Wünsche und Ideen zu formulieren

Themenbereich	Aufklärung und Information
Ziel(e) Was soll hinterher anders sein	- Nachhaltig gleiche - Permanent Info - Verständlich für - Öffentlich Alle
Handlung Welche Ansätze sind sinnvoll?	- Visualisieren über moderne Medien → Teamerpool → Seminare - Vereine / Gruppen / Schulen



Vorstellung der Ergebnisse der II. Arbeitsgruppenphase durch oben, Christian Rinnert (Vorstand der Jugendfeuerwehren Fritzlar-Homberg), unten Dr. Gunnar Richter (Gedenkstätte Breitenau) im Plenum

Ziele des Implementierungsantrages zur Förderung im Bundesprogramm Toleranz fördern – Kompetenz stärken im Schwalm-Eder-Kreis

Leitziel

1. Alle demokratischen Kräfte des Schwalm-Eder-Kreises arbeiten konstruktiv zusammen, das zivilgesellschaftliche Engagement gegen Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit u. Intoleranz zu erhöhen.

Mittlerziele

- 1.1 Multiplikatoren aus allen relevanten Bereichen im SEK haben Kenntnisse zu Ursachen, Erscheinungsformen u. Strategien des Rechtsextremismus und können diesen begegnen, ggf. Unterstützung von Experten einholen.
- 1.2 Kulturveranstaltungen die zum Ziel haben, aktiv für ein tolerantes Miteinander einzutreten, werden gefördert.
- 1.3 Über exemplarische Projekte in der Arbeit mit rechtsaffinen Jugendlichen entsteht im SEK die Bereitschaft mit dieser Zielgruppe zu arbeiten und sie nicht auszugrenzen.
- 1.4 Die im Schwalm-Eder-Kreis ansässigen Gedenkstätten führen bewährte Formen des generationenübergreifenden Ansatzes zur Aufarbeitung von regionaler Geschichte fort und entwickeln diese weiter.
- 1.5 Jugendliche beschäftigen sich in Gruppen mit den Themen Demokratie und Toleranz. Kurzzeitpädagogische Maßnahmen werden konzipiert und in der Folge mit Gruppen aus den Bereichen Schule, Vereine und Verbände, sowie der offenen Jugendarbeit durchgeführt.

1.6 Bürger/innen des Schwalm-Eder-Kreises werden durch geeignete Werbemaßnahmen positiv auf die Projekte aufmerksam gemacht.

1.7 Der Gedanke als kreisweites Netzwerk zu agieren wird von allen Projektträgern als Querschnittsaufgabe angesehen.

Handlungsziele

1.1.1 Im Jahr 2011 finden mehrere Schulungen für Multiplikatoren statt, in denen Kenntnisse zur Erlebniswelt Rechtsextremismus vermittelt werden.

1.2.1 In 2011 werden versch. Kulturveranstaltungen in Form von Konzerten, Lesungen, Theatervorstellungen und Filmen durchgeführt.

1.3.1 Seitens des zuständigen Jugendhilfeträgers wird im Jahr 2011 ein Partner gesucht und gefunden, der ein mobiles, intervenierendes Angebot zur Arbeit mit rechtsaffinen Jugendlichen entwickelt und umsetzt.

1.4.1 Die Gedenkstätten führen in 2011 zwei Geschichtsprojekte mit Jugendlichen durch, die einen generationenübergreifenden Ansatz enthalten.

1.5.1 In 2011 werden im Rahmen von kurzzeitpädagogischen Maßnahmen für mind. 10 Gruppen aus Schulen, Vereinen und Verbänden, sowie der offenen Jugendarbeit Workshops zur Demokratie- und Toleranzerziehung durchgeführt.

1.6.1 Im Jahr 2011 wird eine Werbestrategie erarbeitet. Es werden erste Werbemittel (T-Shirts, Infotafeln, Kulis, usw.) erstellt und verteilt.

Mit Bundesgeld gegen Rechts

Kreisweite Initiative „Gewalt geht nicht“ hofft auf finanzielle Förderung aus Berlin

VON MARKUS BERGER

SCHWALM-EDER. Der Landkreis macht mobil gegen rechtsextreme Gewalt und Rassismus. Dafür steht das Projekt „Gewalt geht nicht“, das der Kreisausschuss 2008 ins Leben gerufen hat. Mit Fördergeld des Bundes möchte Projektleiter Stephan Bürger vom Fachbereich Jugend und Familie die Beratungs- und Vorbeugungsarbeit vorantreiben.

Im Rahmen der deutschlandweiten Aktion „Vielfalt tut gut“ vergibt das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend für die nächsten Jahre Fördersummen von bis zu 100 000 Euro. Deshalb hatte Bürger zu einer Netzwerkkonferenz nach Felsberg eingeladen, an der sich etwa 50 Sozialarbeiter und -pädagogen, Vertreter von Polizei, Feuerwehr, Kirchen, Schulen und Vereinen aus dem ganzen Landkreis beteiligten. „Gemeinsam haben wir überlegt, welche Projekte zur Gewalt- und Rassismusprävention möglicherweise mit Fördergeld umgesetzt werden können“, sagte Stephan Bürger im Gespräch mit der HNA.



Setzen sich ein gegen Gewalt und Rassismus: Projektleiter Stephan Bürger (links) vom Schwalm-Eder-Kreis und Coach Norbert Poppe aus Berlin.

Foto: M. Berger

In acht Arbeitsgruppen wurden Ideen gesammelt für Kulturaktionen im öffentlichen Raum, für Geschichts- und Gedenkstättenarbeit sowie für die gezielte Arbeit mit rechts orientierten Jugendlichen.

Netzwerk im Kreis wächst

„Wir kommen nur in der Kooperation an die Jugendlichen heran“, meinte Bürger. Daher richte sich alles, was

künftig unter der Flagge „Vielfalt tut gut“ an Vorbeugungsaktivitäten geplant werden soll, auch an Erwachsene: „Wir brauchen Partner aus den Vereinen und den Jugendpflegeinstitutionen, um unsere Zielgruppe zu erreichen“, sagte Bürger. Vor diesem Hintergrund habe das kreisweite Treffen vor allem auch dem Kennenlernen gedient: „Damit sich die Leute schon einmal gesehen haben, bevor sie

nachher zusammen arbeiten.“ Betreut wird das Ganze von Norbert Poppe, der im Auftrag des Bundesministeriums die Arbeit am lokalen Aktionsplan für den Schwalm-Eder-Kreis begleitet. „Gemeinsam wollen wir möglichst viele Jugendliche mit unserem Programm ansprechen.“

Das sei am ehesten umsetzbar bei solchen jungen Menschen, die noch nicht allzu tief in der rechten Szene verwurzelt sind, sondern bislang eher zu deren Sympathisanten zählen, sagte Poppe. „Diese Jugendlichen können wir nur mit gezielter Aufklärung davon überzeugen, rechtem Gedankengut den Rücken zu kehren.“

Daran wollen die Netzwerker auf kreisweiter Ebene weiterarbeiten. Aus den gesammelten Ideen der Konferenz will Bürger nun ein Konzept erstellen, das zusammen mit dem Fördergeldantrag in Berlin eingereicht werden soll.

Im Januar soll dann feststehen, ob die Initiative „Gewalt geht nicht“ im Schwalm-Eder-Kreis mit Bundesgeld gefördert wird.

HNA 9. November 2010

Leitziel

2. Im Schwalm-Eder-Kreis entsteht ein „Klima des Hinsehens“. Menschen in Ämtern und Funktionen sind bereit, rechtsextremen Einstellungen entgegen zu treten und diesen Einhalt zu gebieten.

Mittlerziele

- 2.1 Durch ressortübergreifende Vernetzung entsteht ein Frühwarnsystem, was zeitnah und effektiv Missstände aufgreifen und eine unterstützende Begleitung anbieten kann.
- 2.2 Über das Projekt „Gewalt geht nicht!“ soll ein Experten- und Teamerpool aufgebaut werden. Dieser soll sich fortlaufend qualifizieren und den Erfahrungsaustausch führen.

Handlungsziele

- 2.1.1 Im Jahr 2011 findet ein Vernetzungstreffen aller Ordnungsämter statt.
- 2.2.1 In der ersten Jahreshälfte 2011 gründet sich der Expertenpool und legt bei einem ersten Treffen die weitere Zusammenarbeit fest.
- 2.2.2 Für den Expertenpool, hauptamtliche Mitarbeiter der offenen Jugendarbeit, sowie Lehrer wird in 2011 ein Workshop veranstaltet, der auf Gesprächssituationen mit rechtsaffinen Jugendlichen vorbereitet.

Leitziel

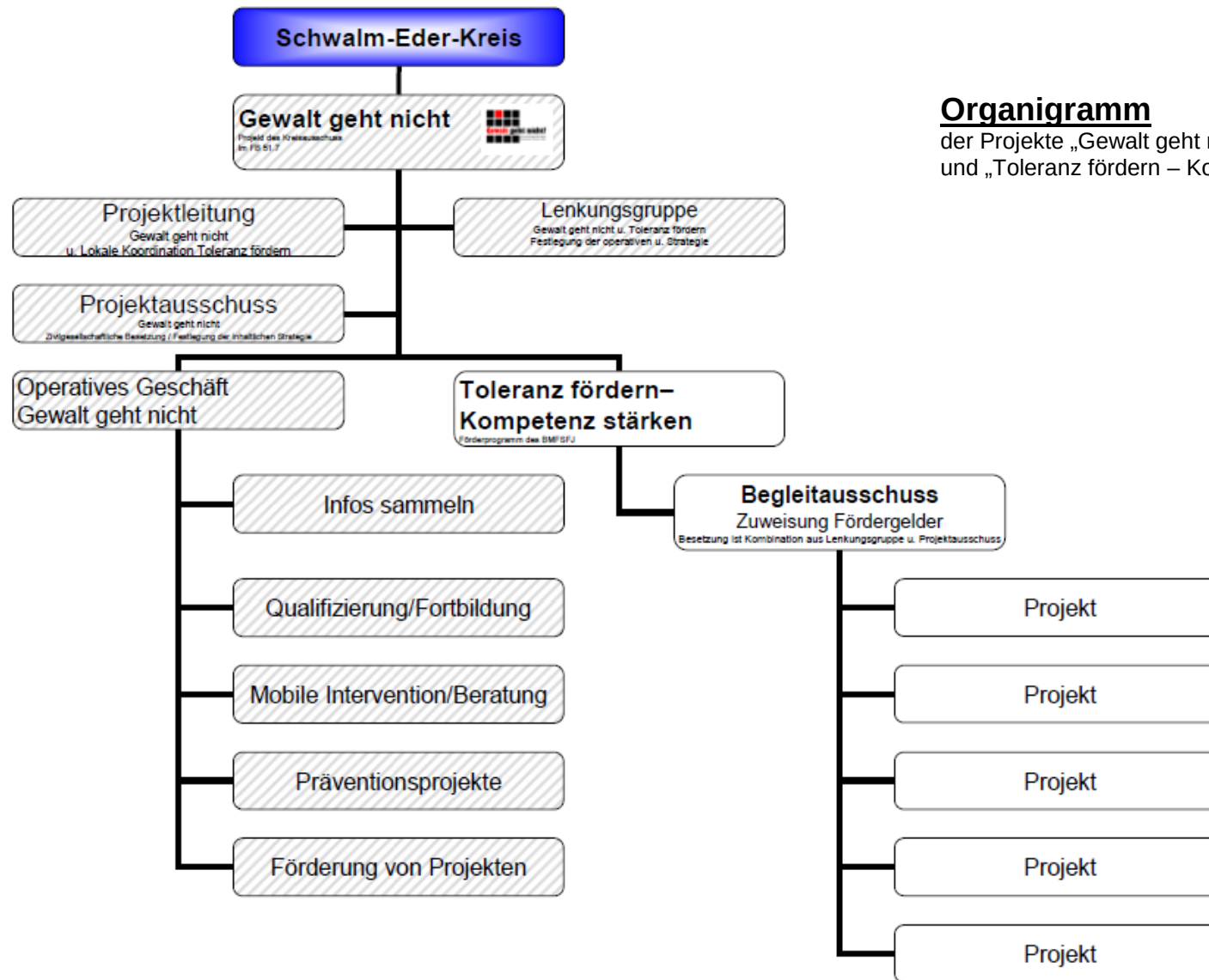
3. Die aktive Förderung der Demokratie und demokratischer Gestaltungsprozesse wird als Querschnittsaufgabe in der Arbeit mit jungen Menschen angesehen.

Mittlerziele

- 3.1 In Schulen und der offenen Jugendarbeit werden partizipative Ansätze in der Arbeit gefördert, exemplarische Projekte werden durchgeführt.

Handlungsziele

- 3.1.1 Im Schuljahr 2011/2012 werden an zwei Schulen jahrgangsübergreifende Zukunftskonferenzen abgehalten.
- 3.1.2 Die Mitarbeiter der offenen Jugendarbeit werden im Jahr 2011 in einer Fortbildung zu Methoden der Partizipation geschult.



Organigramm

der Projekte „Gewalt geht nicht!“
 und „Toleranz fördern – Kompetenz stärken“

weitere Infos unter:

www.gewalt-geht-nicht.de